

[zur Veröffentlichung angenommen]

## **Das Arbeitskommando Kassel-Druseltal des Konzentrationslager Buchenwald**

Das Arbeitskommando Kassel-Druseltal - außerhalb der Stadt Kassel, nach Westen hin, an der Straße nach Habichtswald-Ehlen gelegen - wurde als ein Außenkommando des Konzentrationslagers Buchenwald in einem an die SS vermieteten privaten Wohngebäude (Fachwerkbau), einer früheren Gastwirtschaft, im Juli 1943 vom Stammlager Buchenwald aus eingerichtet. Das Haus hatte zuvor als Kriegsgefangenenlager für französische Gefangene gedient; Stacheldrahtzaun, Stolperdraht und Gitter waren vorhanden.

Es handelte sich um ein Kommando der SS-Bauleitung. Der erste nachweisbare Transport von Buchenwald-Häftlingen erfolgte am 24. Juli 1943. Im Lager befanden sich zu gleicher Zeit jeweils zwischen 122 und 148 (Oktober 1943 bis Mitte Juli 1944), zwischen 162 und 188 (Mitte Juli bis Januar 1945) und Ende März 1945 bei der Auflösung des Lagers 139 Häftlinge. Insgesamt waren **288** Häftlinge registriert: **etwa ein Drittel von ihnen waren** Polen, **ein weiteres Drittel** „Russen“ [aus der Sowjetunion], 39 Deutsche, 26 Tschechen, 13 Franzosen, 6 Italiener, 6 Belgier und 4 Holländer.

Am häufigsten war „politisch“ als Haftgrund angegeben; auch **einige wenige** „Bibelforscher“ (Zeugen Jehovas) und **einige** „Asoziale“ waren unter den Häftlingen.

Die Häftlinge führten Bauarbeiten (2 Baracken für die SS-Verwaltung am Panoramaweg, Garagen und Räume für die SS-Bauleitung an der Straße Unter den Eichen, Erdarbeiten für den Bau von Stollen) für den Höheren SS- und Polizeiführer, Josias Erbprinz zu Waldeck und Pyrmont, durch. Waldeck war häufig in den Baubaracken persönlich anwesend. Er hatte sich mit diesem Arbeitskommando die Voraussetzungen einer eigenen (von der Bauleitung des KL Buchenwald unabhängigen) Bauleitung in Kassel geschaffen, die im Januar 1944 eingerichtet wurde. Zwei polnische Architekten (Kasimir Ciszewski und Severin Samulski), zwei tschechische Bauingenieure (Vaclav Jilek und Josef Pytlik) ein holländischer Archivar (Apolonius Hess) und ein holländischer Schreiber (Alfred F. Groeneveld) waren die Fachkräfte in der Bauleitung. In Kassel waren durch die Luftangriffe auch die Gebäude der Geheimen Staatspolizeistelle Kassel in der Wilhelmshöher Allee zerstört worden; insofern bestand aus der Sicht Waldecks erhöhter Bedarf an kurzfristig herstellbaren Unterkünften, d.h. an Baracken.

Die Häftlinge in ihrer gestreiften Kleidung waren auf den Wegen zur Arbeit und bei der Arbeit als solche in der Stadt erkennbar. Es existiert ein zeitgenössisches Foto, das fünf Häftlinge und einen Wachmann beim Garagenbau an der Straße Unter den Eichen in Kassel zeigt. Auch bei zu erledigenden Einkäufen in der Stadt benutzten die Funktionshäftlinge die Straßenbahn. „Die Fahrgäste der Straßenbahn haben nie Kontakt zu uns gesucht oder den Mut dazu gehabt, uns anzusprechen. Meistens schauten sie über uns hinweg oder an uns vorbei, als wären wir nicht vorhanden. Nur einmal verlangte ein SS-Mann, dass wir den Waggon verlassen sollten, weil er nicht zusammen mit Verbrechern in derselben Straßenbahn sitzen wollte. Der Oberwachtmeister der Polizei antwortete ihm darauf nur mit einem Achselzucken und der Bemerkung: ‚Anordnung des Obergruppenführers Waldeck‘ – und damit war die Sache erledigt.“<sup>1</sup>

Kommandoführer des Lagers war SS-Oberscharführer **Heinrich** Best, Stellvertreter SS-Unterscharführer **Franz** Hronizek und SS-Unterscharführer **Gerhard** Heinrich. **Ab Oktober 1944 unterzeichnete als Kommandoführer SS-Oberscharführer [Vorname nicht ermittelbar] Rudolph. Das Kommando über die Bauleitung hatte ein SS-Unterführer Karl Weyrauch.**

Die Bewachung der Häftlinge erfolgte durch meist ältere Angehörige der deutschen Schutzpolizei.

<sup>1</sup> Alfred F. Groeneveld, Im Außenkommando Kassel des KZ Buchenwald, S. 81.

Die Aufsichtsposten wurden an Deutsche vergeben, während die Mehrheit der Polen, Russen, Italiener, Franzosen, Belgier und Tschechen vornehmlich für die schweren Erd- und Bauarbeiten eingesetzt wurden. Blockkältester war Joseph Schuhbauer; Kapos im Baukommando waren ausschließlich deutsche Häftlinge.

Das Arbeitskommando Kassel galt auf Grund der polizeilichen Bewachung und der eher handwerklichen Bauarbeiten (in dem Kommando befanden sich Zimmerleute, Elektriker, Installateure, Maurer, Dachdecker und andere für Bauvorhaben erforderliche Facharbeiter) unter den Häftlingen als vergleichsweise erträgliches Lager. In mehreren Berichten ehemaliger Häftlinge des Lagers findet sich die Darstellung der Misshandlung mit den schweren Verletzungsfolgen, die der aus Wien stammende Mitgefangene Franz Nemeth von Seiten der SS erfuhr. Über sein weiteres Schicksal nach Ende des Krieges ließ sich nichts ermitteln.

Sieben (möglicherweise auch fünf oder sechs weiteren) Häftlingen gelang im Oktober 1944 (oder auch noch später) die Flucht aus dem Lager.

Das Lager wurde am 29. März 1945, wenige Tage vor dem Eintreffen der amerikanischen Truppen in Kassel, aufgelöst. Die 139 Häftlinge sollten „wegen Feindnähe nach Buchenwald zurück genommen“ werden; auf diesem Transport gelang weiteren Gefangenen die Flucht. Gerichtliche Verfahren gegen die SS-Wachmannschaften nach 1945 konnten nicht ermittelt werden.

Zahlreiche „Transportlisten“ von und nach Buchenwald sind erhalten (Archiv des International Tracing Service, Arolsen). A.F. Groeneveld hat einen detaillierten autobiographischen Bericht über das Lager verfasst, der veröffentlicht wurde (s. Literatur). Ausführliche Berichte ehemaliger Häftlinge dieses Kommandos befinden sich im Archiv der Gedenkstätte Buchenwald.

#### Literatur:

Ein umfangreicher Bericht ist von einem ehemaligem niederländischen Häftling des Kommandos erhalten: Alfred F. Groeneveld, Im Außenkommando Kassel des KZ Buchenwald. (= Nationalsozialismus in Nordhessen – Schriften zur regionalen Zeitgeschichte, Band 13) Kassel 1991. [Im Anhang: Namen der Häftlinge und Haftdaten].

#### Quellen:

Im Archiv des International Tracing Service (ITS), Bad Arolsen (Signaturen: Buchenwald 2; 5; 6; 11; 14; 15; 19, 20; 25; 26; 33; 36;44,19; 45; 47; 49; 52, 80) sind zahlreiche Aktenstücke erhalten (z. B. der „Bericht über örtliche Besichtigung der Unterkunft und Arbeitsstellen in Kassel“ eines SS-Obersturmführers als Arbeitseinsatzführer vom Juli 1943; die Verfolgung eines „Bibelforschers“).

Im Archiv der Gedenkstätte Buchenwald sind [autobiographische] Berichte über das Außenkommando Kassel von Hermann Fischer, Richard Krauthause (7 Seiten), Kurt Leonhardt, Josef Peschke (9 Seiten), Richard Thiede und Josef Schuhbauer (5 Seiten) enthalten.

[Bundesarchiv Berlin: SS records 11678; BDC O-5254; SL !6-28; NSDAP-Akten.](#)

Dietfrid Krause-Vilmar (Kassel)